

## **KONZEPT**

**„Die kleinen Strolche“  
mit 2 Kindergartengruppen  
(mit 16 und 15 Kindern)  
und  
2 Krippengruppen  
(jeweils 12 Kinder)  
in Altersmischung**

**im**

**Familienzentrum Trudering,  
ein Dach für Generationen  
(FZT)**

**Träger: Miteinander Trudering e.V.**

## Einleitung

Der gemeinnützige Träger Miteinander Trudering e.V. arbeitet seit 1978 im Münchener Stadtteil Trudering mit Familien und deren Kindern zwischen 0 und 12 Jahren. Er betreibt ein Familienzentrum mit Mehrgenerationentreff (FZT) und ein Haus für 55 Kinder im Dompfaffweg 10, „**Die kleinen Strolche**“. Die kleinen Strolche bestehen aus zwei Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern und 2 Kindergartengruppen mit jeweils 15 bzw. 16 Kindern.

Dadurch, dass FZT und Kinderhaus unter einem Dach arbeiten, ergeben sich beträchtliche Synergieeffekte. Unseren Familien werden weite Wege und mehrere Ansprechpartner erspart. Es steht ihnen im Zentrum ein breites Angebotsspektrum, den jeweiligen familialen Bedürfnissen entsprechend, zur Verfügung. Es reicht von vor der Geburt des Kindes bis ins Grundschulalter. Diese Anlaufstelle hilft auch bei Bedarf in Krisensituationen, wenn besondere Hilfebedarfe entstehen.

## Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit

Die Arbeit in der altersgemischten Einrichtung basiert gesetzlich auf den Paragraphen 22 und 24 KJHG. Daneben orientieren wir uns an dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (BayKIBIG), an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit den zugehörigen Ausführungsbestimmungen, sowie den pädagogischen Rahmenbedingungen der Landeshauptstadt München. Im FZT arbeiten wir im Rahmen der Paragraphen 16 und 17 KJHG, wodurch sich die Angebote mit denen des Kinderhauses wechselseitig ergänzen.

## Die konzeptionellen Grundlagen des Miteinander Trudering e.V.

Der gemeinnützige Verein Miteinander Trudering arbeitet seit 1978 mit Truderinger Familien. Seine Einrichtungen stehen allen Menschen offen, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Nationalität, gesundheitlicher Verfassung, Familienstand etc. Er arbeitet sozialraumorientiert.

Sein Dachverband ist der Paritätische Wohlfahrtsverband. Das Familienzentrum Trudering, ein Dach für Generationen, ist seit 1997 Vertragspartner der Stadt München und versteht sich als Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Familie in Trudering und Umgebung. Es verfügt über langjährige Erfahrung in Elternarbeit.

Miteinander Trudering e.V. bietet konkrete Hilfestellungen für Familien, Mütter und Väter – sie können sich hier Information, Beratung, Unterstützung und Entlastung holen. Bedarfs- und ressourcenorientiertes Arbeiten sind ihm selbstverständlich, ebenso das Eingehen auf die Bedürfnisse der Eltern. Partizipation der Eltern ist gewünscht und wird gefördert. Generell werden die Kompetenzen der Eltern gestärkt, indem die Eltern miteinander in Kontakt gebracht werden, ihr Austausch untereinander gefördert und ihnen und den Kindern die Möglichkeit geboten wird, von- und miteinander zu lernen. Dadurch entstehen tragfähige nachbarschaftliche Netze, die das Leben der Familien im Alltag erleichtern und ihre Lebensqualität im Stadtteil erhöhen.

Ein besonderer Fokus der Vereinsarbeit ist die Integration von Andersartigkeit, egal ob es sich um ausländische oder behinderte Familien mit ihren Kindern handelt.

Der Verein arbeitet vorwiegend mit Fachpersonal (Erzieherinnen, Pädagoginnen, Diplom-Sozialpädagoginnen und Therapeutinnen verschiedener Fachrichtungen) und ergänzt damit die gegenseitige Unterstützung der Eltern untereinander. Er fördert Initiative und Eigenverantwortung beim Einzelnen, sowie die Entstehung von (Selbsthilfe-) Initiativen bei Gruppen und bürgerschaftliches Engagement.

Seine Ziele:

- Bildung, Betreuung, Begleitung und Erziehung von Kindern und deren Eltern unter intensiver Einbeziehung des häuslichen und wohnortnahen Umfeldes
- Schaffung vielfältiger offener Angebote für Kinder und Familien, die an deren Bedürfnissen und Lebenswelt orientiert sind
- Information, Unterstützung und Beratung für Eltern zu allen die Entwicklung und Erziehung der Kinder betreffenden Fragen
- Förderung des gemeinsamen Lernens und der Weiterentwicklung von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Zusammenarbeit mit allen im Feld Familie regional und überregional arbeitenden Einrichtungen
- Schaffung intergenerativer Begegnungsmöglichkeiten
- Förderung von bürgerschaftlichem Engagement durch verschiedene, alle Altersstufen betreffende Projekte

# Das Kinderhaus „Die kleinen Strolche“

## 1. Das Alter unserer Kinder im Kinderhaus

- erstreckt sich von neunten Lebenswoche bis zum Übertritt in die Grundschule

## 2. Unsere Ziele – was wir wollen

### 2.1. Für Kindern

- Verbesserung der Bildungschancen und Verringerung von Kinderarmut
- Stärkung der sozialen und kognitiven Kompetenzen, Stärkung der Persönlichkeit des Kindes
- Verbesserung des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens
- Frühzeitiges Erkennen von speziellen Bedürfnissen und Einleiten von unterstützenden Maßnahmen

### 2.2. Für Familien

- Entlastung der Eltern
- Verbesserung der Chancen beim Einstieg oder Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit
- Verbesserung des Sprachniveaus
- Erhöhung der Bildungschancen für junge Eltern durch wohnortnahe und niederschwellige Angebote
- Verbesserung der Lebenssituation und des Wohlbefindens von Familien
- Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheit
- Weniger Stress
- Verminderung der Isolation und Unterstützung des interkulturellen und intergenerativen Dialogs
- Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz und Entwicklung von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Unterstützung von Eigeninitiative und Netzwerkbildung
- Entgegenwirken des Auseinanderbrechens von Familien, verstärkte Einbeziehung der Väter
- Verringerung von Verschuldung und Armut

## 3. Rahmenbedingungen

### 3.1 Das Wohnumfeld

**Die Kleinen Strolche** befinden sich mitten in einem Wohngebiet in Waldtrudering in einem städtischen Gebäude mit einer Wohn-/Nutzfläche von ca. 1600 qm. Freiflächen sind vorhanden. Die Einrichtung ist verkehrstechnisch sowohl gut per Auto, wie per Bus oder Bahn – der S-Bahnhof Gronsdorf ist ca. 4 Gehminuten entfernt – zu erreichen.

### 3.2 Rahmenbedingungen der Kleinen Strolche

- 2 Krippengruppen (für Kinder ab der neunten Lebenswoche bis 3 Jahre)
- Zwei Kindergartengruppen für Kinder bis zum Grundschulalter
- Die Krippengruppen umfassen jeweils 12 Kinder mit jeweils 2 Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen und Teilzeit-Roulierkräften

- Die Kindergartengruppen umfassen jeweils 15 bzw. 16 Kinder. Sie werden von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen geleitet
- sozialpädagogische Fachberatung
- Differenziertes Raumprogramm und flexible, zielgruppenorientierte Ausstattung der Räume und Freiflächen
- Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr montags – donnerstags, freitags von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr
- Interdisziplinäres Team (Erziehungskräfte, sozialpädagogische Fachkräfte)
- Zwei Organisationseinheiten (FZT und Kindertagesbetreuung), die in ihren Angeboten aufeinander aufbauen, miteinander kooperieren und sich ergänzen

## **4. Pädagogik**

### **4.1. Wir verfolgen Ziele**

- Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Atmosphäre der Geborgenheit und Wertschätzung zu schaffen, in der Kinder ein Gefühl von Sicherheit und damit Vertrauen in die Welt entwickeln können. Das Kind mit seiner Individualität und Identität ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Erzieherinnen sind für die Kinder Entwicklungsbegleiter, Vertrauensperson und Vorbild.
- Die Persönlichkeitsbildung der Kinder wird dadurch gefördert, dass sie sich bedingungslos angenommen fühlen – jedes Kind erlebt sich als einmalig und unverwechselbar. Die Kinder entwickeln so Vertrauen in ihre Fähigkeiten, zu sich selbst und zu ihrer Umwelt. Bei Festen und Feiern wird das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl zusätzlich gestärkt.
- Die soziale Kompetenz der Kinder wird gefördert, damit jedes unabhängig von seiner Begabung und seiner Herkunft seinen Platz in der Gemeinschaft findet und verlässliche Beziehungen eingehen kann. Im Zusammensein mit anderen Kindern und Erwachsenen wird gelernt, sich sowohl für eigene Interessen einzusetzen als auch andere Vorstellungen, Meinungen und Werte zu akzeptieren.
- Die Selbständigkeit des Kindes wird gefördert, indem wir es in seinem natürlichen Drang zur Selbsttätigkeit und altersgemäßen Verantwortung unterstützen. Durch eigenständiges Handeln entwickeln die Kinder Selbstvertrauen. Ein wachsender Freiraum ermöglicht es den Kindern, selbst tätig zu werden und Eigeninitiative zu entwickeln
- Im Bereich der kognitiven Bildung und Erziehung unterstützen wir die Kinder im Aufbau logischen Denkens und Handelns. Im Vordergrund steht hier die Entwicklung von Freude am Lernen. Die Kinder verhalten sich von Natur aus neugierig und ihrer Umwelt gegenüber interessiert. Dieses Verhalten wird von uns bestärkt, so dass die Kinder ihre Umwelt in zunehmenden Maße verstehen und sich in ihr orientieren lernen. Dazu erhalten sie vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren, Experimentieren, Fehler-machen-dürfen und somit zum Sammeln von eigenen Erfahrungen. Die Kinder bestimmen die Inhalte mit, sind Forscher und Erfinder. Fähigkeiten wie Wahrnehmung, Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer sind dabei wichtige Voraussetzungen. Für die Umsetzung alles Erlernten ist eine gute motorische und sprachliche Entwicklung notwendig. Hierfür werden Anreize durch Bewegen, Hören, Sehen und „Begreifen“ gegeben. Durch die Gestaltung des Tagesablaufs, vielfältige Spielsituationen, Bewegungs- und Lernangebote findet das Kind neue ganzheitliche Lerninhalte und Erlerntes festigt sich.

- Ein weiteres Ziel unserer Bildungs- Erziehungsarbeit ist der Erwerb der Schulfähigkeit. Hierfür werden besondere Angebote und Projekte für die „Großen“ initiiert.

#### **4.2. Aufnahme / Eingewöhnung der Kinder**

Bevor die Kinder eingewöhnt werden, finden intensive Elterngespräche zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Durch eine schrittweise und behutsame Eingewöhnung lassen wir den Eltern und jedem Kind die Zeit, die sie brauchen, um sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinander zu setzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen. In dieser Zeit des Sich-von-Einander-Lösens findet eine intensive Begleitung der Eltern und Kinder durch das pädagogische Fachpersonal statt. Eingewöhnungsgestaltung heißt für uns: die Übergangs- und Trennungssituation grundsätzlich als positive Lernmöglichkeit für alle Beteiligten begreifen und gestalten.

Neu hinzukommende Kinder erfahren Sicherheit in einer festen Gruppe. Erst in den Folgewochen und -monaten finden „Exkursionen“ innerhalb der Einrichtung, eine Öffnung nach außen statt - immer in Abhängigkeit vom individuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Aufgrund des längeren Verbleibs von Kindern in derselben Tageseinrichtung entfallen für viele Kinder die sonst nötigen Neuaufnahmen bzw. Ein- oder Umgewöhnungsphasen.

#### **4.3. Bring- und Abholzeiten**

Die Einrichtung ist montags bis Donnerstag zwischen 7.30 Uhr und 17.00 Uhr und freitags von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr geöffnet.

#### **4.4. Tagesablauf**

Ein fester Rahmen, Kontinuität und Regelmäßigkeit vermittelt den Kindern Sicherheit und Halt. Nur ein Kind, welches sich wohl und sicher fühlt, kann neue Impulse der Umwelt wahrnehmen, darauf reagieren und lernen. Es weiß, was es erwartet und kann sich somit orientieren.

Ein gut strukturierter Tagesablauf, feste Essens- und Schlafenszeiten, ein sinnvoller Wechsel von Aktivität und Ruhe, Anspannung und Entspannung helfen dem Kind, seinen Rhythmus zu finden und sich zu strukturieren. Insbesondere kleine Kinder benötigen diesen Rahmen, um mit neuen Situationen und Erfahrungen adäquat umgehen zu können.

Typische Merkmale der kindlichen Entwicklungsphasen wie der natürlich hohe Bewegungsdrang und die besonders emotionale Ansprechbarkeit des Kindes werden bei der Gestaltung des Tagesablaufes beachtet.

Wichtig ist uns auch der tägliche Aufenthalt im Freien und Bewegung an frischer Luft, entweder im hauseigenen Garten oder auf der Adlerwiese, einen Straßenzug weiter. Er stimuliert und stärkt das kindliche Immunsystem und fördert gleichzeitig die motorische und ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Durch das Spielen im Freien kann die Natur aktiv erlebt werden. Dieses aktive Erleben ist auch ein Teil der in der Einrichtung angebotenen Umwelterziehung.

## Tagesablauf

(exemplarisch, je nach Zusammensetzung und Alter der Kinder)

<b>Krippe</b>		<b>KIGA</b>
7.30 – 8.45	Bringphase und Spielphase (Altersmischung)	
	9.00 - 9.15	Morgenkreis auf Gruppenebene
	9.15 - 9.45	Frühstück
9.45 – 11.00		9.45 – 12.00
Spielphase, gezielte Angebote und Projektarbeit in allen Bildungsbereichen nach gültigem BayKiBIG, Aufenthalt im Freien (Altersmischung)		
11.30 –12.00		12.30 – 13.00
Mittagessen		
12.00 – 14.00		13.00 – 14.00
Mittagsschlaf		Ruhephase
Spielphase, gelenkte Angebote		
14.15 – 14.45	Brotzeit	15.00 – 15.30
15.00 -17.00	Spielphase, gezielte Angebote (Altersmischung)	
Abholphase (Altersmischung)		

### 4.5. Freispielzeit

Das freie Spiel setzt schöpferische Kräfte der Kinder frei und nimmt in der pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein:

- Kinder entscheiden frei über Spielpartner und Spielmaterial
- Kinder lernen früh Eigenverantwortung („Mit wem spiele ich heute wo?“ Die Kinder entscheiden über ihre jeweiligen Spielpartner und werden auch unterstützt, wenn sie sich von anderen Kindern zurückziehen wollen)
- Freundschaften unter Kindern bilden sich

Die Lernsituation ist im Freispiel besonders groß, weil es an den individuellen Bedürfnissen ansetzt, eigene Erfahrungen, eigenes Ausprobieren und assoziatives Denken zulässt.

## **Freiflächen/Garten/Turnhalle**

Der an die Einrichtung direkt anschließende Garten dient dem Freispiel. Ein Teil der Gartenfläche ist über die Einrichtungsräume direkt erreichbar. Der größere Freiflächenteil verfügt über einen Wasserzulauf und eine Sandkiste zum Manschen und Planschen. Eine Wiese lädt zum gemeinsamen Spiel, z.B. Kreis-, Ballspielen und Reigen ein. Einen Straßenzug weiter steht zudem eine große Freifläche mit Spielgeräten zur Verfügung, die für unsere Einrichtung eingezäunt wurde und zur Benutzung bereit steht. Die Außenanlagen werden bei möglichst vielen Wetterlagen genutzt – sollte das Wetter zu schlecht sein, wird auf die große Turnhalle mit ihren kindgerechten Turn- und Sportgeräten ausgewichen, die den Kindern auch immer wieder zwischendurch zum Toben zur Verfügung steht.

### **4.6. Mahlzeiten**

Die Mahlzeiten bieten den Kindern in einer ruhigen Atmosphäre die Möglichkeit zur Kommunikation und die Gelegenheit, eigene Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Speisen zu machen und eine ästhetische Esskultur zu pflegen.

Jederzeit ihren Durst zu löschen, gehört zu den selbstverständlichen Rechten der Kinder, (sie werden zu regelmäßigem Trinken angehalten) und dazu entsprechend ihrem Appetit zu essen. In diesem Zusammenhang wird auf appetitlich zubereitetes, abwechslungsreiches und nahrhaftes Essen (möglichst regional, saisonal und aus biologischem Anbau) geachtet. Die Mittagsmahlzeit wird in der eigenen Küche frisch zubereitet, sowie auch das Frühstück und die Brotzeit am Nachmittag für die Krippe. Der 8-Wochen-Speiseplan richtet sich nach den Empfehlungen der DGE und beinhaltet nur selten Teilconvenience- und Convenience-Produkte. Es wird darauf geachtet, dass nicht nur sog. „Lutschnahrung“ angeboten wird, damit die Kinder „Biss“ entwickeln können. Auf Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten wird individuell Rücksicht genommen.

Es werden drei Mahlzeiten angeboten (Frühstück, Mittagessen, Brotzeit).

### **4.7. Rückzugsmöglichkeiten**

Wir schaffen räumlich Rückzugsmöglichkeiten, wie z.B. Kuschecken und sonstige geschützte Zonen, für die Kinder, in denen sie sich von den vielfältigen Gruppenangeboten zurückziehen und nach individuellem Bedürfnis zur Ruhe kommen können.

### **4.8. Schlafen, Ruhe und Entspannung**

Während des gesamten Tagesablaufes steht ein Schlafrum als Rückzugsmöglichkeit für jüngere Kinder zur Verfügung.

Die Gestaltung der Ruhephase orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Eltern. In der Regel gehen alle Kinder bis ca. 3 Jahren nach dem Mittagessen schlafen. Die älteren Kinder werden während der Schlafenszeit der „Kleinen“ sinnvoll in einem anderen Trakt der Einrichtung beschäftigt und gefördert.

## **5. Angebote und Projekte**

Angebote zur Entwicklungsförderung setzen immer an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen des Kindes an. Neben der offenen Arbeit sind vielfältige gezielte Angebote für die Kinder ein wichtiger Stützpfiler unserer Arbeit.

Dazu gehören:

- Schulvorbereitende Förderung unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse der Psychomotorik und Resilienzforschung
- Ausflüge, Feste und Feiern, Exkursionen im Einklang mit den Jahreszeiten und der Pflege von Traditionen
- Thematische pädagogische Angebote und Projekte
- thematische Spielzonen und offene Gruppenarbeit
- Gruppenübergreifende pädagogische Angebote (altersspezifisch und altersgemischt)

Die Angebote werden je nach Projekt sowohl altersgemischt als auch altershomogen durchgeführt.

## 5.1 Übergang Krippe-Kindergarten

Die Kinder wachsen langsam aus der Krippe in das Kindergartenalter hinein. Da ihnen die gesamte Einrichtung von klein auf vertraut ist, sie mit den Großen täglich zusammen sind, findet der Übergang fast unmerklich statt. Sie bemerken ihn lediglich daran, dass sie „ihren“ Gruppenraum wechseln und in andere Aufgabenstellungen hineinwachsen. Zudem können sie nun an Projekten für ältere Kinder teilnehmen.

## 5.2 Gemeinsame Bildungsverantwortung von Kita und Schule

Die Kinder werden während der gesamten Verweildauer bei den **Kleinen Strolchen** auf die Schule vorbereitet. Die Kinder werden vom ersten Tag an zu verantwortlichem Handeln, sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber erzogen. Wichtige Ziele in der Pädagogik sind diesbezüglich die Erziehung zu Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz.

Im Hinblick auf die Selbstkompetenz sind dies:

- Selbstwirksamkeit (die Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.)
- Eigene Bedürfnisse erkennen und kundzutun
- Sprachliche Kompetenz (ganze Sätze, deutliche Aussprache etc.)
- Ausbildung der Grob- und Feinmotorik (auf 1 Bein hüpfen, Stift halten, richtiger Umgang mit Schere, Besteck, Werkzeug etc.)
- Konzentrationsfähigkeit (länger bei 1 Sache bleiben)
- Eigenständige Entscheidungsfähigkeit, z.B. bei Raumwahl, Angeboten, Spielkameraden, Rollen im Rollenspiel, etc.)
- Freude am Lernen und Neugier
- Selbständigkeit (An- und Ausziehen, Schuhe binden, Ordnung halten etc.)
- Sauberkeitserziehung
- Selbstwertgefühl/Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
- Positives Selbstkonzept/Resilienz

Im Hinblick auf die Sozialkompetenz sind dies unter anderem:

- Die Loslösung von den Eltern und der gewohnten Umgebung
- Das Einfügen in eine Gruppe
- Freundschaften schließen
- Übernahme von Verantwortung für die Gruppe und sich selbst (Mithilfe im Einrichtungsalltag)
- Nein sagen können/Abgrenzung
- Regeln akzeptieren lernen
- Fairer Umgang miteinander/Konfliktmanagement
- Den Kleinen und Neuen helfen (Patenschaften übernehmen)
- Stärkung der Frustrationstoleranz (auch einmal zurückstecken können, sich unterordnen etc.)

- Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und anders sein/Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Entwicklung von Werten (moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit)

Im Hinblick auf die Sachkompetenz sind dies die Entwicklung von:

- Neugier/Wissensdurst
- Freude am Lernen
- Lernen lernen
- Sich fragen trauen
- Sich zu helfen wissen
- Sprachliche Reife
- Kognitive Entwicklung (Merkfähigkeit, Ideenreichtum, Schlussfolgerungen ziehen etc.)
- Erwerb von Wissen
- Verantwortung für die Umwelt

Durch die Förderung in diesen Bereichen kann jedes Kind seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend zu einer selbständigen und mündigen Persönlichkeit heranwachsen. Damit wird gleichzeitig auch **Suchtprophylaxe und Gewaltprävention** betrieben, denn starke Kinder vertrauen auf die eigene Stärke, widerstehen Süchten und wenden sich in unsicheren Situationen offen Eltern und Erzieher.

Im Rahmen des letzten Kindergartenjahres werden die Großen in einer altershomogenen Arbeitsgruppe gezielt gefördert und an schulische Inhalte ganzheitlich und spielerisch herangeführt. Dabei werden so viele Sinne wie möglich angesprochen, d.h. jedes mit den Kindern bearbeitete Themenfeld beinhaltet Erzählung, Information, Gespräch, Bewegung, Gesang und kreativen Ausdruck. Die Bildungsbereiche stehen nicht separat und losgelöst voneinander da, sondern greifen im Alltag ineinander und werden nach wohlüberlegter Planung und Vorbereitung von Lerninhalten und Lernmaterialien für die Kinder zu einer Lernchance von hohem Ausmaß.

Alle Vorschulkinder können zudem in unserem Zentrum an Bildungsangeboten wie z.B. „Marburger Konzentrationstraining“ und „wissenschaftlichen Experimentierkursen“ für Kinder teilnehmen.

Zwischen den **Kleinen Strolchen** und den Truderinger Grundschulen besteht eine gute Kooperation. Die Erzieher gehen mit den künftigen Schulkindern den Schulweg zur nächst gelegenen Schule, der Grundschule an der Turnerstrasse, ab. Es findet ein gegenseitiger Austausch zwischen Lehrkräften der Grundschule und Erzieherinnen statt, der eine wichtige Grundlage zur Schulvorbereitung darstellt.

### 5.3. Altersmischung und Gender Mainstreaming

Die Kooperation bisher räumlich getrennter Tageseinrichtungen für Kinder unter einem Dach eröffnet die Möglichkeit, die Altersmischung in Gruppen und Teilgruppen nach pädagogischen Gesichtspunkten zu steuern. Eine Voraussetzung dafür ist die Innere Öffnung.

Die Kinder sind in vier Gruppen aufgeteilt: zwei Gruppen mit jeweils 12 Kindern von 0 bis 3 und zwei Gruppen von 15/16 Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Im Tagesablauf wird die Gruppenzugehörigkeit immer wieder aufgehoben (vgl. 4.4). Das eröffnet folgende positiven Möglichkeiten für die Kinder:

- sie machen geschwisterähnliche Erfahrungen, d.h. die Kleinen lernen von den Großen durch Zuschauen und Nachahmung und die Großen haben Vorbildfunktion und stärken damit ihr Selbstwertgefühl
- sie entwickeln durch den zeitlich längeren Verbleib mehr Gemeinschaftsgefühl

- sie erleben über längere Zeit konstante Bezugspersonen
- sie können individueller gefördert werden, weil die Bedürfnisse der einzelnen Altersstufen unterschiedlich sind
- sie erüben früh soziale Kompetenzen, z.B. durch Rücksichtnahme oder Hilfestellung-Geben für Jüngere

Aufgrund der längeren Verweildauer der Kinder in unserer altersgemischten Einrichtung bietet sich hier die besondere Chance der frühzeitigen Umsetzung geschlechterdifferenzierter Angebote und Maßnahmen. Bedürfnisse, Fähigkeiten, Neigungen, Interessen und Problemlagen der Mädchen und Jungen in den pädagogischen wie sozialen Angeboten und Maßnahmen werden berücksichtigt und durch geschlechtsbezogene Angebote und Aktivitäten intensiv unterstützt und reflektiert.

#### **5.4. Bildung und Lernen**

Das Kind entwickelt sich aufgrund seiner aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt. Kinder haben ein Recht auf Gegenwart. Um Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, Entwicklungsanreize zu schaffen sehen wir jede Entwicklungsphase als besonders wertvoll an.

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. Dieses Lernen ist dabei meist spielerisch und beiläufig. Aufgabe der Pädagoginnen ist es, für die Kinder Erfahrungsräume vorzubereiten, den Kindern Lernformen zu ermöglichen, welche die Eigenaktivität und das Selbstvertrauen stärken. Durch die Auswahl geeigneter Materialien, Zeitstrukturen und Interaktionsbeziehungen erhalten die Kinder die Möglichkeiten, selbst gestalterisch aktiv zu sein und die eigene Kreativität und Phantasie zu entdecken und weiterzuentwickeln. Materialien, die das Produkt nicht vorweg nehmen, sind deshalb von enormer Bedeutung, wie z.B. Sand, Wasser, unterschiedliche Farben, elastische Knetmaterialien aber auch Gegenstände, mit denen Geräusche erzeugt werden können, wie Musikinstrumente. Wir legen Wert auf pädagogisch hochwertiges Spielmaterial, bevorzugt aus Holz, und nehmen dabei den Standpunkt ein: „Weniger ist mehr.“

In folgenden Bereichen erhalten alle Kinder wichtige Erfahrungs- und Lernangebote:

- den eigenen Körper entdecken
- den Lebensalltag der Erwachsenen durchschauen
- Lösungen für vorgefundene Probleme finden und Zusammenhänge begreifen
- Wahrnehmen und Lernen mit allen Sinnen

Die pädagogische Arbeit setzt stets an den Stärken und Kompetenzen des Kindes an. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Förderung ihrer Gesamtpersönlichkeit im Rahmen der Angebote. Sie haben die Möglichkeit, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Neben dem Erwerb von Basiskompetenzen, wie Lern- und sozialer Kompetenz, werden die Kinder in ihren kognitiven, emotionalen und physischen Kompetenzen durch spielerisches Lernen gefördert. Folgende Erziehungs- und Bildungsbereiche erhalten gerade im Hinblick auf die Vorbereitung zur Schule einen besonderen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit.

Dazu zählen.

- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Medienerziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung

- Bewegungserziehung und – Förderung, Sport

Für unsere pädagogische Arbeit ist die ressourcenorientierte Beobachtung, deren Dokumentation (unter Anwendung der üblichen Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK oder SISMIK) und die Einschätzung des kindlichen Bildungs- und Lernprozesses, sowie die daraus hervorgehende Planung weiterer bildungs- und entwicklungsförderlicher Maßnahmen, von großer Bedeutung.

Für jedes einzelne Kind wird eine Mappe mit Fotos, Zeichnungen und kleinen Berichten angelegt, die den Kindern am Ende ihrer Kinderhauszeit ausgehändigt wird.

Die Kinderhaus-Kinder können jederzeit an Veranstaltungen und Kursen, die im Familienzentrum stattfinden, teilnehmen. Besonders beliebt ist hier die musikalische Früherziehung. Die Kinder werden von der Kursleiterin im Kinderhaus abgeholt, gehen ein Stockwerk nach oben und werden nach dem Kursus wieder in die Einrichtung zurück gebracht.

## **5.5 Partizipation**

Die Kinder gestalten mit uns gemeinsam das Zusammenleben bei den Kleinen Strolchen. Sie lernen damit schon früh, mit den demokratischen Grundwerten, Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität, unserer Gesellschaft umzugehen.

Sie dürfen sich insbesondere an Entscheidungsprozessen beteiligen, die ihre eigene Person, aber auch an denen, die das tägliche Miteinander betreffen. Dabei berücksichtigen wir selbstverständlich das jeweilige Alter des Kindes. Die Partizipation endet da, wo das körperliche und/oder seelische Wohl des Kindes gefährdet sein könnte. Partizipation heißt für uns also nicht Grenzenlosigkeit. Ganz im Gegenteil: Grenzen sind uns wichtig.

Für uns spiegelt sich der Begriff Partizipation in der Haltung des Erziehungspersonals: es sieht das Kind als kompetenten kleinen Menschen an, der ernst genommen und dem mit Achtung und Wertschätzung begegnet wird. Die Erzieherinnen haben damit auch in dieser Hinsicht eine Vorbildfunktion für die Kinder. Sie lernen damit sich gegenüber anderen Menschen genauso wertschätzend zu verhalten.

Das bedeutet: wir machen Demokratie für die Kinder erleb- und begreifbar. Praktisch geschieht das unter anderem und vor allem im Morgenkreis. Hier können die Kinder von ihren Erlebnissen und Erfahrungen berichten, lernen anderen Menschen zuzuhören und sie ernst zu nehmen. Planungen für die Aktivitäten der Gruppen und der gesamten Einrichtung, sowie Regeln des Umgangs miteinander werden hier gemeinsam besprochen. Die Kinder werden ermutigt sich einzumischen, Vorstellungen zu entwickeln, was gut für sie ist und ihr Umfeld kritisch zu betrachten. Dabei dürfen die Kinder nach eigenen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten suchen. Bei dieser Suche werden sie von den Erzieherinnen stets unterstützt. Somit werden ihr Selbstvertrauen und ihre Konfliktfähigkeit gestärkt.

Wie die Eltern, so werden auch die Kinder einmal jährlich um ihre Meinung bezüglich ihrer Zufriedenheit in der Einrichtung auf kindgerechte Weise und je nach Alter befragt.

## **5.6 Kleinkindpflege**

In einer regelmäßigen, einfühlsamen Pflege sehen wir ein weiteres wichtiges Element bei der Entwicklung von sicheren und respektvollen Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern. Daher werden die Pflegeaktivitäten so geplant und ausgeführt, dass sie die Entwicklung der Kinder unterstützen.

Das Wickeln wird vom Erwachsenen und vom Kind als angenehm empfunden. Bei täglichen Pflegeaktivitäten wird es sich seiner selbst bewusst und nimmt eine intensive Beziehung mit dem pflegenden Erwachsenen auf.

Eine andere Gelegenheit die Beziehung zur Erzieherin zu intensivieren, besteht bei den Mahlzeiten und beim Füttern der Kleinkinder. Verläuft die Mahlzeit angenehm und geht der Kontakt über bloßes gefüttert Werden hinaus, so fühlt sich das Kind angenommen und sicher.

## **6. Gesundheitsförderung**

Mit Gesundheit ist nicht nur die physische, sondern auch die geistige und seelische Gesundheit des Menschen gemeint. Bereiche der Gesundheitsförderung innerhalb des Kinderhauses sind z.B. Ernährung, Bewegung, Bekleidung, Hygiene, Pflege, Umwelterziehung, sowie die Förderung von Resilienz und Suchtprävention. Dabei wird auch der Bezug zur Förderung von Ich-, Sozial- und Sachkompetenz beachtet.

Für die Hauswirtschaft zuständigen Personen werden in die pädagogische Planung miteinbezogen. Im Rahmen von Projektarbeit wird den Kindern der Zugang zum hauswirtschaftlichen Bereich ermöglicht, so dass sie hier Erfahrungen machen können, die in die Gesundheitsförderung mit einfließen.

Gesundheitsförderung beinhaltet jedoch nicht nur einen interdisziplinären Ansatz, sondern wird als kontinuierliche Querschnittsaufgabe verstanden, da sie alle relevanten Lebensbereiche von Kindern und ihren Eltern sowie auch alle Bereiche der Pädagogik und Hauswirtschaft berührt. Alle Mitarbeiterinnen wie auch die erwachsenen Bezugspersonen im familiären Bereich haben dabei eine Vorbildfunktion für die Kinder.

## **7. Partnerschaftliche Zusammenarbeiten mit den Eltern**

Durch den Besuch von Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskursen, Babymassage, Eltern-Kind-Gruppen etc. besteht ein früher Kontakt zu unseren Eltern. Er macht die Kleinen Strolche zusätzlich attraktiv, weil die Eltern die Einrichtung schon kennenlernen konnten. Er führt zu einem intensiven Informations- und Meinungs austausch, zu einer stärkeren Einbindung der Familien in die Einrichtung(en) und damit zu einer längeren und intensiveren Begleitung der Eltern. Es kann sich dadurch mehr gegenseitigem Verständnis und gegenseitige Unterstützung entwickeln. Im besten Fall entstehen tragfähige soziale Netze, die auch in Not- und Krisensituationen Bestand haben.

Auf der Grundlage partnerschaftlicher Zusammenarbeit entsteht eine stabile Vertrauensbasis zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Diese Vertrauensbasis ermöglicht, dass familiäre Probleme und Erziehungsfragen gemeinsam beleuchtet und bearbeitet werden können. Während der Bring- und Abholzeit werden täglich Tür-und-Angel-Gespräche, zu aktuellen Ereignissen und momentanen Befindlichkeiten der Kinder geführt. Zudem finden im Rahmen eines regelmäßigen Austauschs zwischen Pädagoginnen und Eltern vereinbarte Gespräche über die Entwicklung des Kindes statt. Dadurch verlieren Elterngespräche den Charakter von Problem- und Krisengesprächen. Hier können auch familiäre Schwierigkeiten angesprochen und möglichst vor Ort bearbeitet werden. Bei Fragestellungen, welche die Kompetenz von Erzieher\*innen übersteigen, verweisen wir an unsere Therapeutinnen (Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin und Psychotherapeutin für Erwachsene) im Haus oder an die zuständige Erziehungsberatungsstelle. Die lange Erfahrung und die bestehenden Kooperationen zwischen FZT und vielen im Feld Familie arbeitenden Akteuren sind hierbei ein großer Vorteil, weil Know-How und Kontakte nicht erst erworben und aufgebaut werden müssen, sondern bereits bestehen.

Eltern sind stets willkommen. Bei Ausflügen und bei der Gestaltung von jahreszeitlichen Festen werden die Eltern selbstverständlich mit einbezogen. Die Eltern werden über Informationstafeln und Elternpost informiert. Es finden regelmäßige Elternabende statt. Ein Elternbeirat wird gegründet.

## 8. Beschwerdemanagement

Basis für die Mitbestimmung der Eltern ist ein demokratisch gewählter Elternbeirat. Über diesen können die Eltern sich in die Arbeit des Kinderhauses einbringen. Alle Eltern haben hier die Möglichkeit ihre Sorgen, Probleme, Änderungswünsche, Verbesserungsvorschläge etc. einzubringen.

Der Elternbeirat plant und organisiert Feste und reflektiert anschließend deren Verlauf. Aber auch Entwicklungen, die im Haus stattfinden, werden dort besprochen. Zudem haben die Eltern kontinuierlich beim Bringen und Abholen in Tür- und Angelgespräch die Möglichkeit mit den Erzieherinnen zu sprechen.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt, im Rahmen derer die Zufriedenheit mit sowohl institutionellen, wie auch pädagogischen Parametern abgefragt wird. Unzufriedenheiten werden versucht baldmöglichst, soweit uns dies irgend möglich ist, zu beseitigen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich in den Alltag des Kinderhauses einzubringen. Sei es durch Teilnahme an Projekten oder Ausflügen oder mit Ihren Ideen, Fähigkeiten und Begabungen – jede Form der Beteiligung ist erwünscht.

## 9. Die Erzieherinnen und das Team

Die Erzieher\*innen spiegeln in ihrer Tätigkeit unseren hohen Anspruch an ihre Qualifikation:

- Sie legen besonderen Wert auf die genaue Beobachtung der Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und auf die Wahrnehmung der Beziehungen der Kinder untereinander.
- Wiewohl die Kinder Rückzugsbereiche haben, stehen sie stets unter der Aufsicht des Erziehungspersonals. Übergriffe von Kindern auf andere Kinder werden so im Vorfeld bereits registriert und entstehen dadurch erst gar nicht.
- Die Erzieher\*innen arbeiten in Teams zusammen mit Kinderpflegerinnen, Praktikantinnen, Honorarkräften und Ehrenamtlichen. So wird eine gute gegenseitige Beobachtung und eine Aufsicht der Kinder gewährleistet.
- Sie begleiten und fördern langfristig die Sozial- und Lernprozesse zwischen den altersgemischten Kindern und erarbeiten, welche Aktivitäten für Kinder der unterschiedlichen Altersgruppen gut geeignet sind.
- Sie bieten spezifische Hilfen für neuinzukommende Kinder an und regen die Mithilfe und Mitverantwortlichkeit der Kinder an.
- Die Erzieher\*innen dokumentieren ihre gezielten Beobachtungen über die einzelnen Kinder und besprechen ihre Wahrnehmungen im Team und mit den Eltern.
- Kenntnisse und Handlungskompetenz in entwicklungspsychologischen Fragestellungen gehören ebenfalls zu den Schlüsselqualifikationen unseres pädagogischen Fachpersonals.

Die Qualität unserer Fachkräfte zeigt und erhält sich durch folgendes:

- Die Erzieher\*innen sind geschult in intensiver Elternarbeit. Sie können hierbei auch von der jahrelangen Erfahrung des Trägers in der Arbeit mit Eltern profitieren.
- Die Erzieher\*innen arbeiten im Team: In jeder Gruppe sind jeweils mindestens 2 pädagogische Kräfte, eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin tätig. Es werden wöchentlich kürzere Besprechungen und 1mal monatlich eine zweistündige Teambesprechung im Anschluss an die Öffnungszeit abgehalten.
- Die Erzieherinnen erhalten bei Bedarf pädagogische Fachberatung, nutzen Supervisionsangebote und bilden sich regelmäßig fort.

## 10. Die Rolle der Leiterin

Die Leitung der **Kleinen Strolche** ist zuständig für Kinderkrippe und Kindergarten. Sie entwickelt pädagogische Ansätze mit dem Team, welche die Verknüpfung beider Arbeitsfelder ermöglichen. Sie vertritt diese Ansätze nach außen und leitet ein größeres Team mit unterschiedlichen beruflichen Voraussetzungen und Vorerfahrungen. Zudem kann sie im Bedarfsfall auf einen Pool von Haupt- und Ehrenamtlichen des FZT zur Unterstützung ihrer Arbeit zurückgreifen. Sie wird bei all diesen Aufgaben durch die Geschäftsführung des Trägers Miteinander Trudering e.V. unterstützt. Die anfallende Verwaltungsarbeit wird über die Verwaltung des FZT abgewickelt und dem Kinderhaus in Rechnung gestellt. Somit bleibt der Leitung mehr Zeit für pädagogische Aufgaben.

## 11. Die Auswahl von Mitarbeiterinnen

Die Auswahl der Mitarbeiterinnen erfolgt sehr sorgfältig, im Rahmen dessen, was auf dem Markt für Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung in München möglich ist. Zurzeit verfügen wir über 120 Stunden Plus an Fachpersonal. Das Personal wird von der Leiterin des Kinderhauses in Kooperation mit der Geschäftsführung ausgewählt. Bei personellen Engpässen innerhalb des Kinderhauses kann als Aushilfe auf qualifiziertes Personal aus dem FZT zurückgegriffen werden.

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem die **Kleinen Strolche** sehr gut besucht und die Plätze sehr begehrt sind, haben wir bislang auf eine breitere Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit verzichtet. Unsere Befürchtung ist, dass wir noch mehr Eltern abweisen müssen, als bislang schon. Im Rahmen der Darstellung des FZT findet das Kinderhaus immer wieder Erwähnung.

## 13. Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Einrichtung wird jährlich von uns überprüft. Es finden ein bis zwei anonyme Elternbefragungen statt und ein QM-Handbuch erstellt (vgl. gesondert dargestellte QM-Maßnahmen)

## 14. Weiterentwicklung der Konzeption

Das vorliegende Konzept wird an der täglich stattfindenden Arbeit geprüft, sinnvoll ergänzt und realitätsbezogen verändert. Bei diesem Prozess sind alle Mitarbeiterinnen einbezogen, damit sie die Inhalte der verschiedenen Ebenen (Altersmischung, Elternarbeit, Leitung etc.) des Konzepts verinnerlichen und damit arbeiten wollen und können. Insofern handelt es sich bei dem vorliegenden Konzept nicht um ein fertiges Modell, sondern um ein Papier, das im Alltag erprobt, gegebenenfalls korrigiert und stetig weiterentwickelt wird.

## 15. Das Zusammenwirken von den kleinen Strolchen und FZT

Die Komplexität familiärer Lebenslagen erschwert es Familien heute zunehmend, in den Aufbau und die Pflege sozialer Netzwerke zu investieren. Soziale Netzwerke sind jedoch ein wichtiger Teil der Lebenswelt von Familien und gliedern sich in lokale, kleinräumliche Beziehungssysteme, in die Kinder, Mütter und Väter eingebunden sind. Netzwerke haben in der Regel die Funktion der Unterstützung, der Vermittlung sozialer Kontakte, des Schutzes, der Bewältigung von Krisen und der Kontrolle. Vor diesem Hintergrund ist eine Kooperation zwischen den **Kleinen Strolchen** und dem FZT besonders erstrebenswert und sinnvoll, zumal in diese Kooperation auch Beratungs- und zusätzliche Bildungsangebote für Familien

sowie die Förderung von Familienselbsthilfe einbezogen sind. Ein attraktiver Treffpunkt für die Familien stellt z.B. das in das Zentrum integrierte Café Dompfaff dar.

Die interdisziplinären Teams beider Einrichtungen (Erziehungskräfte, Hauswirtschaftskräfte, Pädagogen, sozialpädagogische Fachkräfte, Honorar- und ehrenamtliche Kräfte) arbeiten vernetzt und bieten den Familien die für sie passenden Angebote/Maßnahmen an. Sie leisten sich gegenseitig Hilfestellung. Außerdem existiert im FZT ein Pool von älteren ehrenamtlichen Mitarbeitern, die im Bedarfsfall für Sonderaufgaben, z.B. für eine Patenschaft bei schwierigen Kindern/Familien, Deutschunterricht für Migrantenfamilien etc., zur Verfügung stehen.

So haben wir stets auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen innerhalb der Einrichtung, die den Kindern vorlesen und mit ihnen spielen.

Durch das Zusammenwirken beider Einrichtungen lassen sich inhaltlich, organisatorisch und wirtschaftlich folgende Aktivitäten besonders günstig und sinnvoll anbieten:

- Offene und feste Angebote der Begegnung für Eltern und Kinder
- Nutzung zusätzlicher Räume des FZT, z.B. des großen Turnraumes
- Beratungsangebote für Familien (Erziehungs-, Beziehungsberatung, Elternschule)
- Kinder- und Jugendpsychotherapeutische Praxis im Haus
- Vernetztes Arbeiten mit therapeutischen Einrichtungen und Angebote zur gesundheitlichen Aufklärung
- Bildungszentrum im Zentrum mit Marburger Konzentrationstraining, wissenschaftlichen Experimentierkursen, Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe für Kinder
- Familienbildungsangebote, wie z.B. Geburtsvorbereitung, Sprach- und PC-Kurse, pädagogische Kurse u.ä.
- Personelle, fachliche und inhaltliche Unterstützung von Interessierten bei der Entwicklung von Familienselbsthilfe
- Offene und halboffene Freizeitangebote für Kinder in den Bereichen Kultur, Sport, Spiel und Bildung
- Raum für Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement
- Weitervermittlung an Fachdienste
- Einbezug von Ehrenamtlichen
- Schnelle Reaktion auf im Stadtteil aufkeimende Bedarfe der Eltern und Kinder

## **16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Der Träger arbeitet seit 39 Jahren mit anderen Einrichtungen in und außerhalb des Stadtteils Trudering zusammen. Eine besonders enge Arbeitsverbindung pflegt er zu den Grundschulen an der Turner- und der Markgrafenstraße, der Kinder- und Jugendpsychotherapeutischen Praxis im Haus, der Lebenshilfe e.V. und der örtlich zuständigen Erziehungsberatung.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit allen Pfarreien im Stadtteil und allen sonstigen im Feld Familie tätigen Einrichtungen zusammen. Wir beteiligen uns seit Jahren aktiv an REGSAM und haben einen engen Kontakt zu allen im Stadtteil tätigen politischen Mandatsträgern, zu unserem Dachverband und zu unserem Vertragspartner, der Stadt München.

April 2017  
gez. Martina Hansel-Wolfshörndl